

T4 Spree-Tour

Mit dem Fahrrad bis zur Halbinsel Stralau

- T1 Leben und Arbeiten in Kreuzberg
- T2 Kult-Tour 61
- T3 Rund ums historische Zeitungsviertel
- T4 Spree-Tour
- T5 Leben und Arbeiten in Friedrichshain
- T6 (V)erbauter Geschichte

Der **MULTI-KULT-TOUR e.V.** Friedrichshain-Kreuzberg lädt Sie ein, diesen außergewöhnlichen und spannenden Stadtteil im Herzen Berlins zu entdecken. Dieses Touren-Package beinhaltet sechs thematische Stadteiltouren in einer Auflage von 10.000 Stück. Die Serie wird fortgesetzt.

Aktuelle Informationen rund um das touristische Angebot und das Neueste aus dem Bezirk erhalten Sie auf unserer Internetseite: www.multi-kult-tour.de

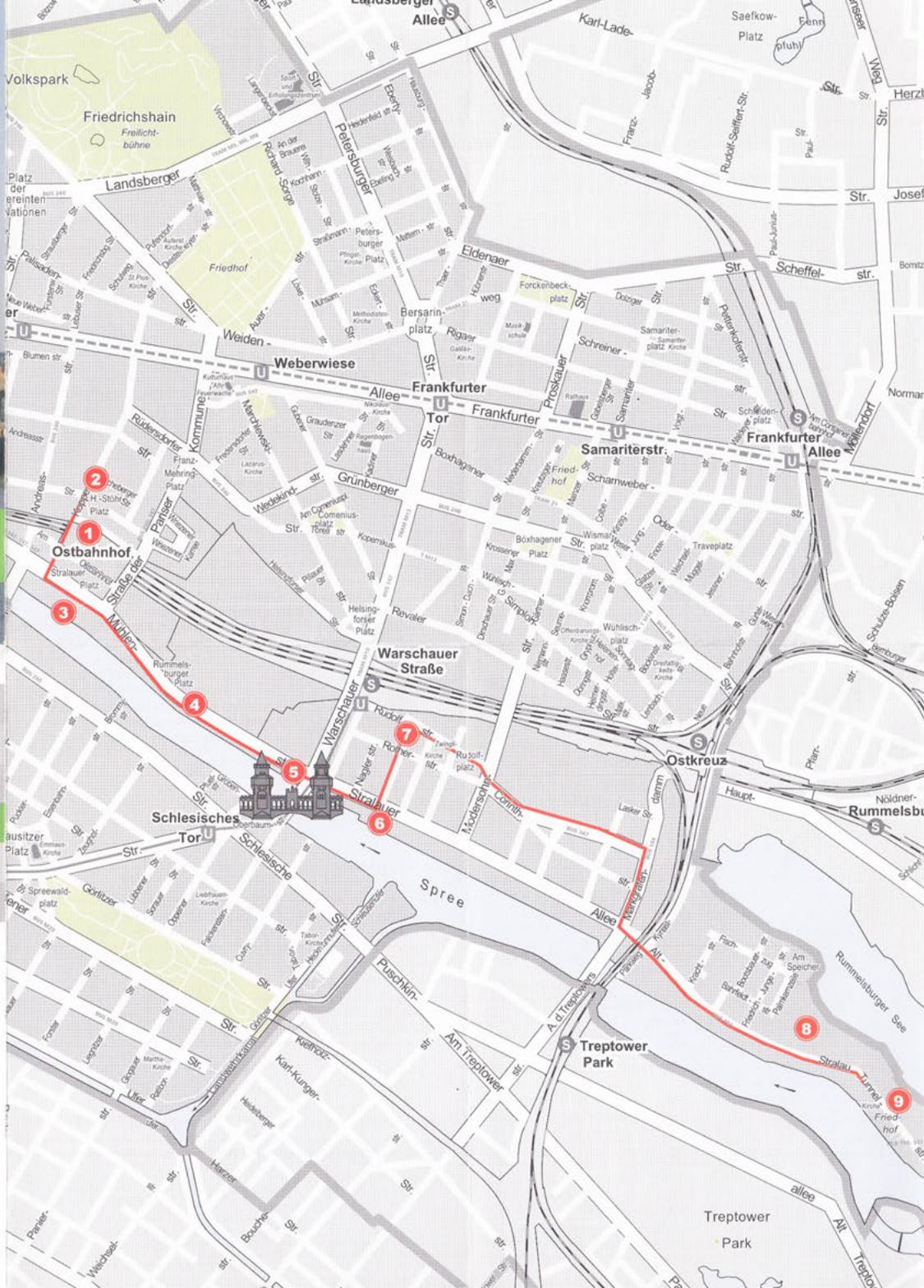
MULTI-KULT-TOUR e.V.
info@multi-kult-tour.de
 Tel. 030.611 20 85
 Fax 030.611 25 72

ISBN 3-938551-07-0

€ 3,80



9 783938 551073



Ihr Weg durch Friedrichshain entlang der Spree



Der Ausgangspunkt der Tour befindet sich am Haupteingang des **1 OSTBAHNHOFS** (Südseite) am Stralauer Platz.

Sie fahren um den Bahnhof herum, um am nördlichen Teil zum **2 GEDENKSTEIN VON HERMANN STÖHR** auf dem gleichnamigen Platz zu gelangen.

Danach geht es mit den Rädern um den Bahnhof herum, die Holzmarktstraße überquerend zum **3 ENERGIEFORUM BERLIN**.

Weiterfahrend in Richtung Oberbaumbrücke befindet sich die 1,3 km lange **4 EAST-SIDE-GALLERY** an der Mühlenstraße zwischen dem Ostbahnhof und der Oberbaumbrücke. Die größte Open-air Galerie der Welt verläuft entlang dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Ost- und Westberlin.

Am Ende der Berliner Mauer erstreckt sich eine der schönsten Brücken der Stadt – die **5 OBERBAUMBRÜCKE**. Hier lohnt sich eine Pause, um dieses „Postkartenmotiv“ wirken zu lassen.

Wieder zurück zur Stralauer Allee: hier befindet sich der Eingang zum denkmalgeschützten **6 OSTHAFFEN**. Der größte Flusshafen Berlins ist zugleich zum Standort internationaler Musikkonzerte avanciert. Seinen Sitz hat seit 2002 im ehemaligen Eierkühlhaus die Deutschlandvertretung des Platten-Giganten „Universal Music“. Der TV-Musiksender „MTV“ ist in das benachbarte Lagerhaus eingezogen. Von hier aus hat man einen traumhaften Blick auf die Oberbaumbrücke. Diese Ansicht kann man bei einer Pause im Gartenlokal „12/34“ in Ruhe genießen.

Nach Überqueren der Stralauer Allee gelangt man in die **7 OBERBAUM-CITY**. In Richtung Rudolfstraße trifft man auf den gläsernen, würfelförmigen NARVA-Turm. Jetzt geht es mit den Rädern ein Stück durch den Friedrichshainer Kiez. Die Rudolfstraße weiter in Richtung Osten wird zur Corinthstraße.

Um auf die **8 HALBINSEL STRALAU** zu gelangen, passieren Sie die Hauptstraße. Weiterfahrend der Stralauer Allee entlang, sieht man im Westen die modernen, im Zuge der EXPO 2000 errichteten Häuser.

Die **9 STRALAUER DORFKIRCHE** aus dem 15. Jahrhundert ist das älteste Bauwerk des Bezirks. Sie beschließen die Tour am Ende der Tunnelstraße.

Mehr Informationen über die einzelnen Punkte Ihrer Tour finden Sie auf der Rückseite dieses Plans. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Entdecken von Friedrichshain-Kreuzberg.



Spree-Tour

1 Ostbahnhof

Der Bahnhof wurde im Jahr 1842 von der Frankfurter Bahn in Betrieb genommen und erhielt daher den Namen Frankfurter Bahnhof. Im Zuge mehrerer Umbauten hat er seinen Namen oft gewechselt. Die längste Zeit hieß er Schlesi-scher Bahnhof und seit dem Jahr 1950 trug er den Namen Ostbahnhof. 1987 wurde der Bahnhof als neuer zentraler Bahnhof Ostberlins unter dem Namen Hauptbahnhof eingeweiht. 1998 erhielt er seinen alten Namen Ostbahnhof endgültig zurück. Der nach Süden gelegene Haupteingang des Bahnhofs wurde mit einem gänzlich neuen Empfangsgebäude und einer Glasfassade im Jahre 2000 eingeweiht.

2 Gedenkstein für Hermann Stöhr

Dr. Hermann Stöhr (geboren 1898) nahm als Kriegsfreiwilliger am Ersten Weltkrieg teil. Aufgrund seiner Erlebnisse wurde er zum Pazifisten. 1939 verweigerte er die Einberufung zur Wehrmacht und den Eid auf den „Führer“ Adolf Hitler. Verhaftet und zum Tode verurteilt, wurde er im Juni 1940 in Plötzensee hingerichtet. Etwa 60 Jahre später hat den Wehrdienstverweigerer rehabilitiert. Dieser Gedenkstein erinnert an die erste Ehrung in der Bundesrepublik für einen hingerichteten Wehrdienstverweigerer. 1998 wurde der Platz vor dem Kaufhof-Gebäude am Ostbahnhof nach seinem Namen benannt.

3 EnergieForum

Auf dem Gelände der ehemaligen städtischen Gaswerke verbindet das glasüberdachte Atrium des EnergieForums den backsteinernen, denkmalgeschützten Magazinbau am Stralauer Platz mit dem Neubaukörper. Durch die innovative Architektur des Büros Bothe, Richter, Teherani, die Energie-, Gebäude- und Solartechnik integriert, werden nur 30 Prozent der Heizenergie vergleichbarer Gebäude verbraucht. Hier haben Unternehmen ihren Platz, die sich mit rationeller Energieanwendung beschäftigen. Direkt an der Spree gelegen, befindet sich der Arbeits-,Ausstellungs- und Veranstaltungsort im neuen Medien- und Dienstleistungsviertel „media spree“ mit abwechslungsreicher Architektur wie z. B. Spreeurban, Spreeport, Spreesinus und BEHALA- Speicher an der Oberbaumbrücke. Geplant ist — neben den Arealen für Medien und Dienstleistungen — ein Angebot an Freizeitanlagen, Gastronomie und Wohnungen.

4 East Side Gallery

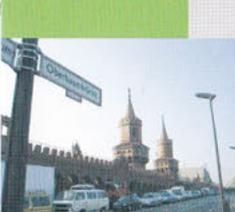
Diese größte Freilicht-Galerie der Welt schlängelt sich 1,3 km parallel zur Spree (Nordufer) durch Friedrichshain. Sie verläuft entlang dem ehemaligen Grenzstreifen zwischen Ost- und Westberlin. Die denkmalgeschützte Gemäldegalerie ist eines der letzten erhaltenen Überreste der Berliner Mauer (erbaut 1961, Gesamtlänge 155 km), die sich noch an historischer Stelle befinden. 1990 — kurz nach dem Mauerfall — wurde die East Side Gallery von einer internationalen Künstlergruppe um Thierry Noir, Günther Schaefer und Kani Alavi gegründet. 110 Künstler aus 21 Ländern schufen 1990 von Januar bis September 104 großformatige Werke, die von der Berliner und der deutschen Geschichte erzählen. Die Bilder übermitteln die Sichtweisen auf das Wendjahr 1989. Aus der Länge von 1.316 Metern und der Höhe von 3,5 Metern entstand eine bemalte Fläche von 4.200 qm, für die über 4.000 Liter Farbe verbraucht wurde.



Für den Erhalt der von Abriss, Erosion und Zerstörung bedrohten Mauerreste engagieren sich seit 1996 ca. 50 Mauer-künstler im Verein Künstlerinitiative East Side Gallery e.V.. Durch Sponsoren gefördert, wurden 2000 330 m der Fläche restauriert und erneut bemalt. Zu den bekanntesten Motiven gehören die „Kopfmännchen“ von Thierry Noir

und der Bruderkuss zwischen Honecker und Breschnev von Dmitrij Wrubel sowie der die Grenzmauer durchbrechende Trabbi von Birgit Kinder. Sie wurden durch zahlreiche Reproduktionen weltberühmt.

5 Die Oberbaumbrücke



Die Brücke ist eine der schönsten Brücken in der Stadt. Sie war über Jahrhunderte mit 150 Metern die längste Brücke Berlins. Sie verbindet Berlins Bezirke Friedrichshain und Kreuzberg. Erste Hinweise über eine hölzerne Oberbaumbrücke stammen aus dem Jahre 1724. Nach Einführung einer Akzisemauer (Zollgrenze) 1732 durch Friedrich Wilhelm I, diente sie zugleich als Grenze zwischen Berlin und Brandenburg. Für die Nutzung wurde „Brückenzoll“ verlangt. Damit nachts niemand heimlich, ohne Zoll zu bezahlen, seine Waren nach Berlin schiffte, wurde die Durchfahrt mit einem Holzstamm versperrt. Die Einfahrt nach Berlin am Oberlauf der Spree war somit geschlossen. Dieser Zusammenhang des Sperbaumes oberhalb von Berlin erklärt den Namen „Oberbaum-Brücke“. Sie wurde 1896 durch eine steinerne Brücke ersetzt. Die Sensation war hier 1902 die Fahrt des ersten deutschen U-Bahnzuges. Die Brücke – trotz Kriegszerstörungen und Aufhebung des U-Bahn-Verkehrs – erfüllte bis 1961 ihre verbindende Funktion für die beiden Spreeufer. Nach dem Bau der Mauer 1961 wurde die Brücke gesperrt und Teil der Staatsgrenze der DDR. Jetzt trennte die Spree den Ost- vom Westteil der Stadt. 1972 wurde sie für den Fußgängerverkehr für Westberliner freigegeben. Diese Situation änderte sich erst im November 1989, als die Mauer öffnete. Die Brücke ist 1995 restauriert worden und weltbekannt durch Franka Potentes Spurt in dem Film „Lola rennt“. Der heutige Mittelteil zwischen den Türmen ist von dem spanischen Architekten Santiago Calatrava entworfen worden. 1995 wurde die denkmalgeschützte Oberbaumbrücke auch wieder für die U-Bahn befahrbar. Die Brücke gilt heute als Symbol für das Zusammenwachsen von Ost und West.

6 Osthafen und die Speicher

Der denkmalgeschützte Osthafen erstreckt sich am Nordufer der Spree zwischen Oberbaumbrücke und Elsenbrück auf einer Fläche von ca. 6 ha und einer Uferlänge von 1,4 km. Der Osthafen nahm im Jahr 1913 den Betrieb auf. Es war der einzige Hafen Ost-Berlins und gehörte zu den größten Binnenhäfen der DDR. Während des Zweiten Weltkrieges wurden 80% der Hafenanlage zerstört. Noch 1989 wurden 2,5 Millionen Tonnen Güter umgeschlagen. 1923 wurde die BEHALA (Berliner Hafen- und Lagerhaus Aktiengesellschaft) gegründet, die bis heute für Massengutumschlag, Umschlag und Lagerung von Containern sowie für Vermietung von Büro-, Lager- und Gewerbeflächen zuständig ist. Die Denkmale der Industriearchitektur des 20. Jahrhunderts wie Eierkühlhaus, Speerespeicher sowie ein Lagerhaus wurden renoviert und umgebaut und an internationale Musikunternehmen vermietet. In dem 1928 errichteten Eierkühlhaus sitzt seit 2002 die Deutschlandvertretung des weltgrößten Musikkonzerns Universal Music. Das Eierkühlhaus liegt am westlichen Ende des Hafens, direkt an der Spree. Hier lagerten früher bis zu 75 Millionen Eier und verderbliche Produkte wie Butter und Gefrierfleisch sowie Konserven. Durch den Einbau eines Schutzmantels aus dicker Korksicht in Wänden und Decken sowie von Lüftungskänen wurde eine Raumtemperatur von ca. 0° C bis



etwa -10° C gesichert. In den 70er Jahren erhielt das Eierkühlhaus eine dicke Dämmverkleidung. Der benachbarte ehemalige Getreidespeicher von 1913 erstreckt sich auf einer Länge von über 200 Metern direkt am Ufer der Spree. Im 40 m hohen Speicher konnten bis zu 25.000 Tonnen Getreide gelagert werden. Nach der Wiedervereinigung wurde der Speerespeicher stillgelegt. In den 90er Jahren hat man ihn grundsaniiert und zu modernen Office-Lofts umgestaltet.

In ein weiteres ehemaliges Lagerhaus am Osthafen zog 2004 der TV-Sender MTV ein.

7 Oberbaum-City

Die Oberbaum-City umfasst das Areal der ehemaligen „Lampenstadt“. Auf diesem Gelände sind in fünf Häusern Büro-, Ladenflächen und moderne Wohnungen entstanden. Erwähnenswert sind die an der Rotherstraße entstandenen Arkaden mit Geschäften, Gaststätte und Ausstellungs-räumen. Zu empfehlen ist ein Besuch des Intershops 2000 (in der Ehrenbergerstraße, geöffnet Mi - Fr 14-18 Uhr, Sa - So 12-18 Uhr). Hier findet man in einem nostalgischen DDR-Container eine Ausstellung der DDR-Alltagskultur sowie noch vieles aus DDR-Restbeständen zum Kauf. Das NARVA-Gebäude, das ehemalige Glühlampenwerk der Auer-Gesellschaft (zuletzt OSRAM), war im Jahre 1912 mit elf Stockwerken und 61 m Höhe das höchste Hochhaus Berlins. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb wieder aufgebaut und entwickelte sich zum Glühlampenwerk NARVA. Der Glasturm wurde im Jahre 1963 aufgesetzt. Ende 1992 wurde der Betrieb, der ehemals etwa 6.000 Mitarbeiter hatte, eingestellt. Das Kombinat war nach der Wende nicht mehr konkurrenzfähig. Mitte des 19. Jahrhunderts (1856) befand sich in der Nähe der Oberbaumcity und der Oberbaumbrücke das erste Berliner Wasserwerk, das die Spreewasser bis 1893 aufbereitete.



8 Stralauer Halbinsel

Stralau ist der älteste Teil Friedrichshains und wurde erstmalig im 13. Jahrhundert als Fischerdorf erwähnt. Berühmt geworden ist Stralau durch den „Fischzug“, das Volksfest aus dem 16. Jahrhundert. Es wurde immer am Bartholomäustag, dem 24. August, gefeiert. Der Tag des Anfischens war der Anlass für ein kleines dörfliches Fest, das bald in ganz Berlin bekannt wurde. Bis zu 50.000 Besucher strömten in den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts zu dem Fest, das immer mehr von Saufgelagen und Massenprügeleien dominiert wurde. 1873 wurde das Fest verboten und nur noch als Gartenfest, später als „sozialistisches Volksfest“ veranstaltet. Nach 35 Jahren Unterbrechung fand 1996 und 1997 wieder der traditionelle Fischzug statt. Als EXPO-Projekt 2000 und eines der Entwicklungsprojekte Berlins wird die Halbinsel Stralau bis zum Jahr 2010 zur „Wasserstadt Stralau“ umgebaut. Vorgesehen sind ca. 5000 Wohnungen, Büro- und Gewerbeflächen, Schulen und Kindertagesstätten. Erste Bauabschnitte sind im Westen von Alt Stralau zu sehen. Ein Uferweg soll zukünftig rund um die Halbinsel und den Rummelsburger See herumführen. Ein Teil des Uferweges an der Rummelsburger Bucht wurde nach dem Film „Die Legende von Paul und Paula“ benannt.

9 Stralauer Dorfkirche

Das älteste Bauwerk von Friedrichshain und Wahrzeichen von Stralau ist die alte Stralauer Dorfkirche aus dem 15. Jahrhundert, in der Berlins einzige Reste spätgotischer Glasmalerei besichtigt werden können. Während die ursprüngliche Architektur des Kirchengebäudes bis heute erhalten blieb, wurde der Turm mehrfach neu errichtet. Die Kirche wurde im Krieg schwer beschädigt und später restauriert. Letzte Wiederherstellungsarbeiten zogen sich bis 1963 hin. Das Gebäude bildet mit Friedhof und Kapelle ein Denkmal-Ensemble.



Der Spreetunnel, Namensgeber der heutigen Tunnelstraße, geht auf einen Testbau für die U-Bahn-Untertunnelung der Spree im vorletzten Jahrhundert zurück. Zur Gewerbeausstellung in Treptow (1896) konnte nur ein ca. 160 m langer fertiger Tunnelabschnitt zu Fuß besichtigt werden. 1899 wurde die eingielesige sogenannte Knüppelbahn mit einer Länge von 454 Metern und zwölf Metern unter der Erde eröffnet. 1932 stillgelegt, war der Tunnel nur noch für Fußgänger nutzbar. Als nach dem Krieg Wasser eindrang, wurde er 1948 aufgefüllt und geschlossen. So erinnern nur noch die Tunnelstraße auf der einen und der „Platz vor dem Spreetunnel“ auf der anderen Spreeite an dieses bautechnisch bemerkenswerte Denkmal.

Bildnachweise:
Bilder: © KOMBI Consult GmbH
Hrsg. KOMBI Consult GmbH
© 2005 Doku-Medienproduktion



Gefördert von der Europäischen Union, der Bundesagentur für Arbeit, dem Land Berlin und dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg.



Reederei Riedel

Ein einmaliges Erlebnis - Berlins Wasserwege! Stadtrundfahrten über Spree und Landwehrkanal

Aus unserem täglichen Programm: März bis Dezember 2005

Unter den Brücken von Berlin (City-Rundfahrten)
Stadtrundfahrt - vorbei an den historischen und modernen Bauten der Metropole Berlins sowie an grünen Ufern und dichten Stadtlandschaften (3 Std. Tour)

Abendliche Stadtrundfahrten (City-Nights)
Stadtrundfahrt über Spree und Landwehrkanal im wunderschönen, abendlichen Licht der Stadt Berlin (3 Std. Tour)

Historische Stadtkernfahrten
Stadtkernfahrt vorbei am Haus der Kulturen der Welt, Regierungsviertel, Bundeskanzleramt, Museumsinsel, Berliner Dom, Palast der Republik, Nikolaiviertel, Schloss Bellevue (1,5 Std. Tour)

Sonderveranstaltungen, Tagestouren und Exklusivcharter

Alle Angebote und Touren finden Sie unter: www.reederei-riedel.de oder fordern Sie unseren Fahrplan kostenfrei an.

Reederei Riedel GmbH
Planer 78
10967 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 6 93 46 46
Fax: +49 (0) 30 - 6 94 21 91
E-Mail: info@reederei-riedel.de

